

SIMPLICISSIMUS

Leihbibliothek

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Der kleine Spielverderber

(Zeichnung von Ed. Th. Heine)



*„Bitte, bitte, laßt mich wieder mitgehen!
 Ich will gar nicht mehr unruhig sein.“*

TH



„Schon, es ist Zeit, daß wir abreisen, an unsern Trautlingen kommt das Weßing durch.“

Urlaub

Es knospete in allen Bäumen,
Und Bülow ging nach Norderney.
Er fühlt sich, wo die Wellen schäumen,
Entschieden gut und sorgenfrei.

Es wird ihm die Gesundheit fester
Im meerumspülten Norderney.
Judem genügt wohl ein Semester
Für eine deutsche Kanzlerei.

Der Frühling wich den Sommertagen,
Auf allen Wiesen lag das Däu.
Da lag nun Bülow mit Behagen
Und lang gestreckt in Norderney.

Man hört Geräusche in der Ferne,
Es gibt wo eine Hauerei.

Jetzt spürt man noch einmal so gerne,
Wie's ruhig ist in Norderney.

Schon färbt der Herbst die Buchenblätter.
Ja, Bülow, sagen Sie uns frei:
Was tun Sie bei dem kühlen Wetter
Denn immer noch in Norderney?

Peter Schlemm

Althoff geht

Also ist es unumstößlich
Zweifellos und bombensfest??
... Aber dieses ist ja großlich,
Daß auch ER uns ist verläßt!!

Ausgelüftet und verschlossen
Steht sein einträges Büro,

Wo die Tinte sonst gelassen
Und, wenn's not tat, der Vorbeug.

Was wird aus der alten Wohnung?
Wird sie etwa tapeziert?
Oder mit Respekt und Schonung
Pietätvoll fenestriert?

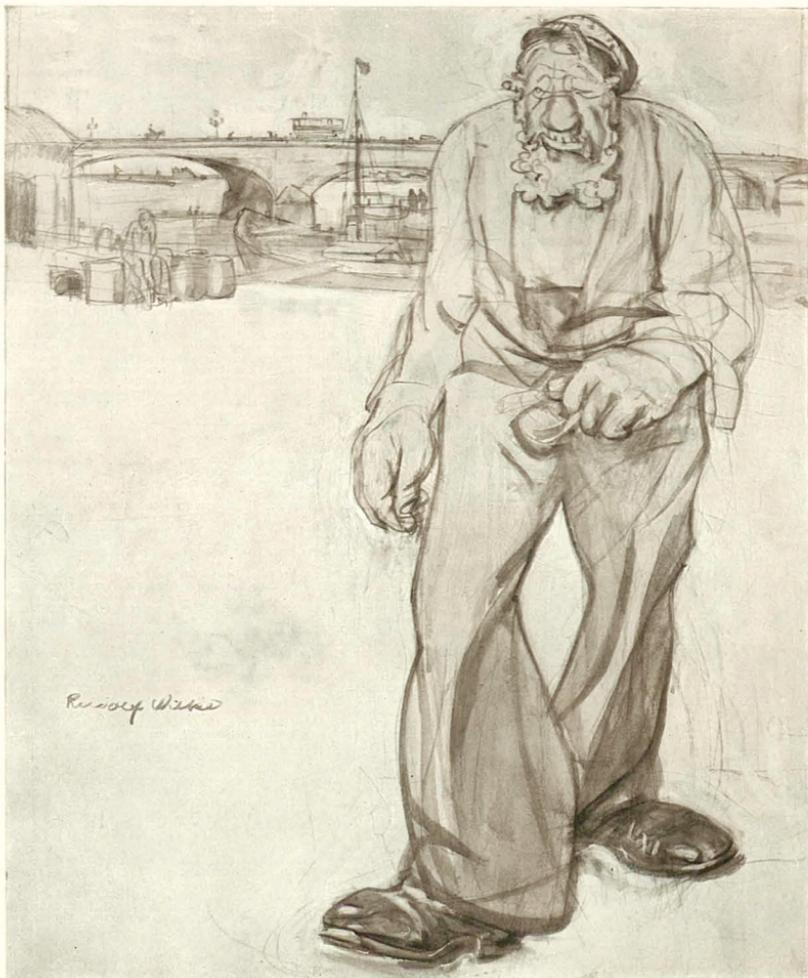
Und wer kommt als neuer Mieter?
Welch ein — Geist? Herrjemineh?
Und obliegt der edle Ritter
Dem bewußten Milieu?

— Ach, wie unser braver Alter
Mild vertlärt zur Seite geht!
Und nun preist er gar zum Pfalter
Die Hu-Du-Humanität!

Wataschke

Eine empfindliche Nase

(Zeichnung von Rudolf Witzke)



Rudolf Witzke

„Ich möcht als fern arbeite, ewer ich kann minge Schweiz nit rieche.“

Gute Freunde, getreue Nachbarn und desgl.

Von Ab. Wittmaak

Lütjes und Lütjes waren befreundete Familien. Die Männer spielten Skat zusammen, die Frauen tranken Kaffee zusammen, die Kinder schrieben ihre Schularbeiten voneinander ab, und die Dienstmädchen gingen des Sonntags zusammen zu Tanz. — Sie waren sehr befreundete Familien. Wenn sie das Bedürfnis hatten, sich gegenseitig etwas

Schlechtes nachzusagen, taten sie es nur im intimsten Familienkreise. — Sie waren so sehr befreundete Familien, daß sie schon oft geneigt hatten, des einfacheren Verkehrs und der guten Freundschaft wegen auch Nachbarn zu sein.

Eines Tages waren Herr Lütje und Herr Lütje zur Beerdigung gewesen, und da man nun nicht gern den traurigen Eindruck einer Beerdigung mit nach Hause nimmt, so gingen sie, ehe sie sich freuten, noch miteinander in ein Restaurant. Darauf gingen sie in ein anderes Restaurant und darauf in ein drittes. Dann sagte Herr Lütje „Apropos.“ — Wenn Herr Lütje etwas Wichtiges

mitteilen hatte, sagte er immer zuerst Apropos — „Apropos, lieber Lütje,“ sagte Herr Lütje, „ich wüßte ein wunderbares Haus, das zu vermieten ist. Drei Wohnungen, eine oben, eine unten, wie für uns geschaffen.“

„Wohl“, sagte Herr Lütje, „mädchen wir.“ Herr Lütje kannte sonst kein Englisch, aber wenn er unternehmungslustig war, sagte er wohl. Sie gingen hin und mieteten das Haus. Wegen Mitternacht kamen sie nach Hause. „Über um Himmel's willen, Seierich,“ sagte Frau Lütje, „wie hab' ich mich geängstigt, wo bleibst du nur?“ Herr Lütje legte sein Gesicht in befremdliche Falten

Die Lieder aus Languedoc

Von Herman Bang

Es ist so viele Jahre her, seit ich dieses Antlitz gesehen.

Und dennoch taucht es jetzt in der Dämmerstunde — warum wohl und in welcher Verbindung? — befangen vor meinen Augen auf, so wie ich es damals sah, es jeden Tag sah, dort an der Ecke der rue de l'Abbé de l'Épée, in der feinen Weinstraße.

Der ganz kleine Schnurrbart über der geschwungenen Lippe, die niedrige Stirn unter einem Haar wie ein eiserner Helm; das Gesicht unveränderlich und gleich wie auf einer Tafel aus Nimes.

Doch die Augen waren es, die man zuerst sah. Sie waren dunkelgrau in dem bleichen Gesicht; graublau waren sie und so still (ich weiß, ich suchte nach, wo in der Welt ich wohl ihrer Farbe begegnet war). Da liegt in Zürich, nahe dem ewigen Schnee, ein Bergsee mit tiefen Ufern: sein Spiegel hatte, unbewegt, die Farbe dieser Augen — sie sahen immer vor sich hin, so wunderbar, wie hinaus durch die Wälder der Weinstraße, weit in die Ferne. Und während er Dämmerei und Wein und Gläser mit gefächerten Händen über das zinfischlagene Büffet reichte, wühlten die Augen nichts von seiner Hände Zreiben.

Aber wenn ich um die Mittagstunde kam und alle Warteln betragelassen waren und die Räume des Luxemburgs in der Höhe ihre roten Mäntel hängen ließen, wenn ich in der Mittagstunde kam,

um meinen Wermut mit Eis zu trinken, der küßt — sah er, Jacques, immer dort an dem Brett über der Klappe des Zinfischlages und schrie und sah nicht. Er schrieb und merkte die Fliegen auf seiner Stirne nicht und auch nicht das Aufschlagen der Gläser, wenn die Arbeiter, die Kunden, vom Trottoir nach ihm riefen —

„Das sind keine Rechnungen,“ dachte ich.

„Wie eifrig er bei seinen Rechnungen ist.“ Wir wechselten niemals ein Wort, Jacques und ich. Denn er war nicht rebellig.

Aber eines Tages, als er mir meinen Wein gebracht hatte — es war ganz leer in der Weinstraße — blieb er an meinem Tische stehen, und während er hinaus auf die grauen Steine starrte, sagte er plötzlich (und so unerwartet, daß es mir einen Ruck gab):

„Ich bin von so weit her.“

„Woher?“ fragte ich.

Langsam antwortete er und hob die Augen nicht von den feingeborgenen grauen Steinen:

„Ich bin aus Languedoc.“

Und er blieb noch einen Augenblick stehen, ehe er ging.

Aber an diesem Tage fiel, als ich am Schantisch besaß, mein Blick auf sein Rechenbuch.

Ja, was denn?

Das waren ja keine Ziffern ...

Mit einer königlichen Hand, einer Bauernhand war die Seite vollgeschrieben, voll — Verse.

Ja wirklich Verse.

Aber wie war das doch seltsam ...

Und am nächsten Tage sah er da, über das Büch-

gebußt, an seiner Schank und schrie wieder ...

Jeden Tag, in der Mittagstunde.

Eines Mittags fragte ich ihn:

„Was ist das, was Sie schreiben?“

Er antwortete nicht gleich, und ich wiederholte:

„Was ist das, was Sie immer schreiben, wenn es hier in der Stube leer ist?“

Er antwortete mit seiner wunderlichen Stimme:

„Es sind Lieder ...“

Und nach einer kleinen Weile:

„Die Lieder aus Languedoc.“

Ich sah ihn an, wie er da stand ... sein Blick hatte sich verhärtet (so konnte das Wasser des Zierleeres unter einem Windstoß erbeben):

„Ich schreibe sie nieder,“ sagte er: „Aber, sie sind so schön, mein Herr, unsere Lieder in Languedoc.“

Er blieb einen Augenblick stehen und sagte, während plötzlich ein Lächeln hervorbrach und auf seinem Antlitz zitterte:

„Wie fingen alle, alle Mädchen und Burtschen in Languedoc, wenn sie sangen.“

„Aber warum sind Sie dann fort?“ fragte ich.

Er antwortete:

„Die Alten sind so arm, und mein ältester Bruder ist gestorben. So mußte, mein Herr, ja ich nach Paris ...“

Er drehte sich um und ging zu seinem Schantisch zurück.

Aber er schrieb nicht. Er sah nur da und starrte in die Luft, so, als wollten seine Augen die Wände der Weinstraße durchbohren — die verblühten Hände auf dem Büch, gestaltet über den Liebern aus Languedoc.

Rupperei

(Schätzung von Wilhelm Schuf)



„Mein Zimmerherr hat jetzt auch sein Mädchen bei sich wohnen; da wollte ich mal fragen, ob da was bei ist.“ — „Wenn es ein Brautpaar ist, dann machen Sie sich allerdings der Rupperei schuldig. Wenn er aber ein besserer Herr ist, dann wird er das Frauenzimmer über kurz oder lang schon von selber rauschmeißen!“

Galizien

(Zeichnung von K. Böhm)



„Was fragst de dich? Hast de Fieß?“ — „Wie heißt Fieß? Bin ich e Hund? Länj' hab' ich.“



„Du, Wally, warum hast denn heut' mit 'n Bier wieder an Strack g'habt? — „Ah was — weil i mit an Ost pouffert hab', der wo a Zitronalimonas' trunke hat.“

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

Gelesenste liberale Zeitung Deutschlands

Jeder Abonnent
erhält mit dem „B. T.“ allwöchentlich folgendes:

Wochenschriften:	Beiblätter:
Jeden Montag: Der Zeitgeist.	Jeden Montag: Sportblatt.
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau.	Jeden Dienstag: Reises- Bldg- und Touristen-Zeitung.
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel.	Jeden Mittwoch: Literar. Rundschau.
Jeden Freitag: ULK, Jll. Witzblatt.	Jeden Donnerstag: Jurist. Rundschau.
Jeden Sonnabend: Haus und Garten.	Jeden Freitag: Frauen- Rundschau.
Jeden Sonntag: Der Weltspiegel.	Jeden Sonnabend: Börsen- Rundschau.

Bezugspreis: 2 Mark monatlich

123 000 Abonnenten

Geehrte Frau! Wenn Sie Interesse dafür haben: Was die Mode Neues bringt, so bitte verlangen Sie mittels unseres, künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer für Saison 1907/08 (bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei) von Adolph Renner's Mode-Verlag, Dresden.

Goldene Medaille London 1904

FERROMANGANIN

Wohlschmeckend.
Leicht verdaulich u. assimilierbar.
Appetitanregend.
Unübertrefflich für

Blutarmut & Bleichsucht

Schwache Zustände
Herzklopfen
Nervöse Zustände.

Bestes Stärkungsmittel.

Preis Mark 1.50 die Flasche.

Ferromanganin-Desalschank
FRANKFURT a/Main.

(Verpackung.)

Ferromanganin

für Schwächezustände * Rekonvalescente
für Bleichsucht * Blutarmut

Nervenstärkend * Blut bildend * Appetit anregend

Ideales Präparat für den geschwächten Organismus
Sehr bewährt u. ärztlich empfohlen für schwächliche Kinder

Kräftigungsmittel und Nahrungsmittel für Lungenleidende
und bei Frauenkrankheiten.

Ferromanganin schafft neue Lebenskraft
Sehr wohlschmeckend o. Von Jung und Alt gern genommen.

Preis Mark 2.50 die Flasche, erhältlich in Apotheken.

Hauptdepots: Engel-Apotheke, Friedbergstr. 46, Frankfurt a. M.; Kronprinz-Apotheke, Hindenburgstr. 1, Berlin NW.; Dom-Apotheke, Köln a. Rh.; Kränzenmarkt-Apotheke, Breslau; Hirsch-Apotheke, Stuttgart; Ludwigs-Apotheke, München, in Oesterreich-Ungarn: Apotheke z. König von Ungarn, Fleischmarkt, Wien; Adlers-Apotheke, k. k. Hoflieferant, Komotau (Böhmen); Apotheker Jos. v. Türk, Königstrasse 12, Budapest. In Frankreich: Pharmacie Logeais, 37 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Ferromanganin Cie, Basel, Spitalstrasse 9. In Belgien: Pharmacie de la cour, 76 Rue de Namur, Bruxelles. In England: Ferromanganin Co., 57 Holborn Viaduct, London

Man bestche darauf, das richtige Ferromanganin zu erhalten. Flasche und Verpackung wie neben abgebildet.

Wohlschmeckendes
EISENPRÄPARAT
APPETITANREGENDE

Besteht verdaulich u. assimilierbar
UNÜBERTREFFLICH für

BLUTARMUTH- BLEICHSUCHT.

Bestes STÄRKUNGSMITTEL GEGEN NERVÖSE ZUSTÄNDE.

Preis M. 2.50 die Flasche
Ferromanganin-Gesellschaft
FRANKFURT a. M.
LONDON-PARIS.

(Flasche.)

Der „Simplexleser“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (3 Nummern) 90 Pf. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 8 M., im Ausland 8.60 M.); pro Jahr 3.40 M. (bei direkter Zusendung 30 M., resp. 28.40 M.). Die Liebhaberausgabe, auf qualitat. ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M., bei direkter Zusendung in Halle verpackt 10 M., im Ausland 10.50 M., für das ganze Jahr 20 M., bei direkter Zusendung in Halle verpackt 20 M., resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 H., pro Quartal M. 4.40, mit direktem Postversand M. 4.80. — Inserations-Gebühren für die 8 spaltenweise Nonpareilzeile 1.50 M. Reichwerbung. — Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.

im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark,

direkt unter Kreuzband: das Quartal 7 Mark 20 Pf.

Heft 18 erscheint morgen!

Aus dem Inhalt:

Conrad Haufmann, M. d. N., Das neue Problem

Ludwig Thoma, Vaterlandsliebe

Björnsterne Björnson, Der Friede und die
Friedensfreunde

Professor Michel Bréal, Erinnerungen an
Deutschland

Gothus, Mein Pechvogel, Erzählung

D. Schwindrazheim, Unterfranken (Mit zwölf
Abbildungen)

Aus dem Tagebuch einer Mutter

Rudolf Hans Bartsch, Zwölf aus der Steier-
mark, Roman (Fortsetzung)

Bernard Shaw, Kapitän Brassbonds Be-
kehrung (Schluß)

Georg Bernhard, Die Konjunktur

Wilhelm Freder, Preußen und das Reich

Grüder, Des Talers Ende

Rundschau

Glossen

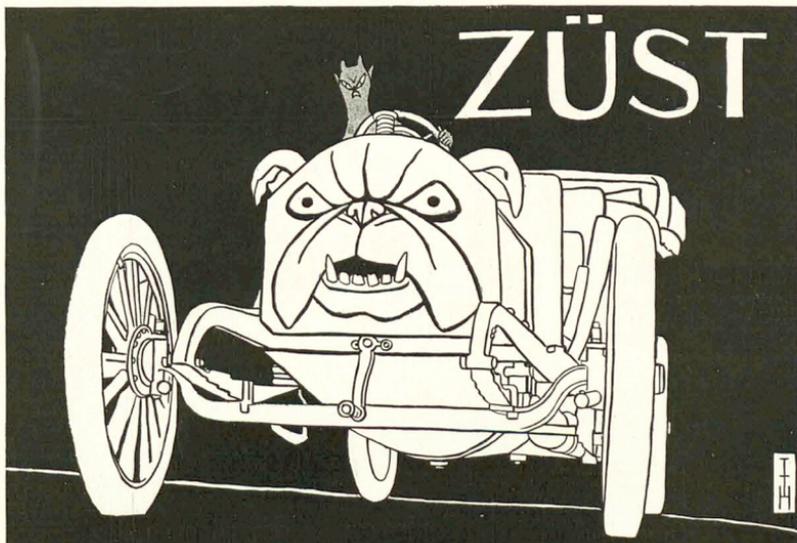
Mit Heft 18 schließt das dritte Quartal

Jetzt ist es Zeit, zu abonnieren!

Zu haben in den Buchhandlungen

Abonnement's nehmen die Buchhandlungen entgegen, sowie der Verlag von Albert Langen in München-8

ZÜST



Verdammte Dummheit!

„Züst“
Stuttgart
Königsstrasse 14

„Züst“
Berlin NW.
Unter den Linden 42

„Züst“
München
Clemensstrasse 27

„Züst“
Wien
Kärntnering 14

AUSSTELLUNG MÜNCHEN

KAULBACHSTRASSE (ECKE OHMSTR.)
VOM 15. AUGUST BIS 1. OKTOBER 1907.

ZÜST

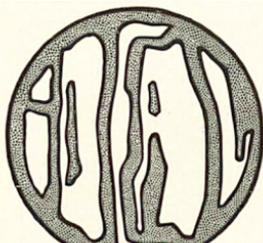
Gustav Meyrink contra Gustav Frenssen Jörn Uhl und Hilligenlei

Umschlagzeichnung von Olaf Gulbransson, Buchschmuck von André Lambert

Preis 60 Pfennige

Die Freunde von Meyrinks Kunst werden es mit Freude begrüßen, dass diese beiden berühmten Simplicesimus-Parodien auf Gustav Frenssens erfolgreichste Romane jetzt als Bändchen in vorzüglicher Ausstattung und zu ganz billigen Preisen erscheinen. Das Publikum dafür ist sicher gross. Umfasst es doch den ganzen Leserkreis der beiden Frenssenschen Romane. Wie einer auch zu diesen stehen mag, — Verehrer und Gegner müssen ihre helle Freude an den geistvollen und zwerchfellerschütternden Parodien haben. Die lustige Umschlagzeichnung — auch eine Parodie — von Olaf Gulbransson zeigt Meyrink als den David von Verrocchio, auf dem abgeschlagenen Haupte Frenssen-Goliaths stehend. Sehr geistvollen und witzigen Buchschmuck hat André Lambert beigezeichnet. So ist ein entzückendes Werkchen entstanden, das eines grossen Erfolges in jeder Beziehung sicher ist.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder gegen Einsendung
von 70 Pf. auch direkt vom Verlag **Albert Langen** in München-S



Hüttigs Ideal-Camera

vorzüglich, bewährt — (Katalog 27B)
Hüttig Akt.-Ges., Dresden 21.

DIE TOCHTER DES ERFINDERS



Dauernder Kunde

bleibt, wer **Peruan. Tanninwasser** erst einmal probiert hat. Nach der bei jeder Flasche befindlichen Gebrauchsanweisung angewandt, wird man nebenstehenden Erfolge erzielen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem Friseur-, Droger-, Parfüngeschäft und in Apotheken in Flaschen zu Mark 1,75 u. Mark 3,50, in Literflaschen à Mark 9.—, Erfinder u. alleinige Fabrikanten **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**

Dr. med. **Rumler's**ches Spezial-

Nerven-Sanatorium Silvana, Genf

für **Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer und zwar allgemein** — des Gichtes und Rheumatis — sowie **beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Harn-, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte, klinische, modernerasthetischer, milden vielschichtigsten Heilwirkungen ausgezeichnete Anstalt**, welche sich **so ausschliesslich** diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung bewährte, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für **Neurastheniker** von eminentester, ausserordentlicher Wirkung. In Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

Sanatorium Trebschen

Schönzugaation Züllichau
Moderne Kuranstalt für diätet. u. physikal. Heilweisen
Individualis. Behandlung. Beste Heilerfolge. Höchster Komfort.
Ekskur. Kurortplätze. Sommer und Winter geöffnet. Preis. Frei.
Dirig. Arzt: **Dr. med. Bremmcke**, irab. Assistent von Gehelmarat
Prof. Dr. Unverricht (Magdeburg) und Prof. Dr. Boas (Berlin)



Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplexsimus“ beziehen zu wollen.

Man verlange
Vineta-Crème
beste 5 Pfg.-Cigarette
„Genau nach Cairo-Art bereitet!“



DAS NEUE STÜCK VON MAX HALBE DAS WAHRE GESICHT

Drama in fünf Akten
und einem Vorspiel

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

wird demnächst im

Deutschen Schauspielhaus

zu

Hamburg

und im

Königlichen Hoftheater

zu

München

aufgeführt

„Berliner Zeitung am Mittag“: Man war schon versucht, Halbe zum alten Eisen zu werfen. Es ist nicht gut, dass ein Dramatiker mehrere Male durchfällt. Mit seinem neuen, eben erschienenen Drama eröffnen sich aber neue und glückliche Aspekte. Das Drama heisst „Das wahre Gesicht“ (München, Albert Langen) und ist in vieler Hinsicht erstaunlich... Halbe gibt die Erregungsschüben des Naturalismus nicht auf, aber er sucht zugleich den Weg zum Drama grossen Stils... Zum erstmalig seit geraumer Zeit hat man den Eindruck: Hier ist einer, der den Sinn des Dramas begriffen hat. Es geht durch das Ganze ein starker individualistischer Zug. Man sieht Menschen, die sich, den Tod im Auge, furchlos behaupten, Kraftnaturen, die nicht ins Theatralische ausarten, Menschen, deren Schicksale uns bewegen und Anteil entlocken...
„Hamburger Nachrichten“: Die Sprache ist von wundervollem Klang und romantischem Glanz. Manche geistvolle, gedankentiefte Bemerkung zielt den mit Ungestirn vorwärts dringenden Dialog, dem sich — wunderbar und sehr charakteristisch zugleich für ein modernes Drama — mehrere Monologe beigesellen. Die Rollen sind mit grossem Geschick, aber auch mit tiefem Empfinden geschaffen, und bieten den Darstellern dankbarste Aufgaben. Man sieht, dass es Halbe hehrer Ernst gewesen ist, ein reines Kunstwerk zu bilden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Darunter grössten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konventionen o. o. o. o. o.

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Unserm illustriert. Lexikonprospekt L. 313 bitten an verlange. Kleinstes Blatt vier

Bücher

aus allen G. bieten der Literatur zum Originalpreis nur Gewährung besonderer Zahlungs-erleichterungen. Brauchbegünstigten u. Spezialbibliotheken bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses an verlangen. o. o. o. o. o.
Bial & Freund, Breslau 11/5
Akademische Buchhandlung.

Mannheimer Jubiläumsslose

Abz. 22. u. 23. Oktober d. J.

Hauptpreis: **20.000 Mark.**
Lose à 30.— u. 10.— Lose à 5.—
Ferte und Lise 25 Pfg. extra einzeln
ermittelt.

Erhard Feter, Stuttgart.

(In Österreich-Ungarn verboten)

Künstler-Originale

Für Postkarten folgern Grosse, nicht allzu modern, gesch. Charakterist. graphische Kunstanstalt **Paul Fink-Graeb u. S. H. Berlin 30.**
Schlesienstrasse 21.

„Heirate nicht“

bevor über betreffende Person. In Bezug auf Verloben, Eht. Verlöben etc. etwas informiert sind. Bisherste Ankünfte über Ihre Alie gibt zuverlässig an allen Orten die **Weltanschauung „Globus“**
Altenberg 31, Bielefeld 24.

„Sonne“

Detektiv-Bureau

Robert v. Graebner,
Köln, Hohenzollernring 91
Telephon 4549.

Reconnitiertes Institut. Grossartige Erfolge. Ermittlungen, Beobachtungen und Auskünfte jeder Art auf alle Plätze des In- und Auslandes direkt, zuverlässig und billigst.

Studenten-

Utensilien-Fabrik

Alte und grösste Fabrik
Frankfurt a. M.
Emil Lüdke, vorm. Carl
Lübke, vorm. Carl
Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.



GRÜNDLICHE

ERLEHRUNG

DER

BUCHFÜHRUNG

unter
durch praktische Unterricht

Ausbildung

zum Bilanzbuchführer

Buchhalter und Comptabilisten

Prosekt und Privatlehrer gross

Ferdinand Simon

Wohnort: Berlin W 62, 6/8

Cabinet-Comet

Graeger

Seeck

Zu beziehen durch

Gold @ Silber @ Weinhandlungen

Carl Graeger

Sect. Kellerei
Hochheim a. M.

An Besseres gewöhnt

(Bilderung von G. v. Kerner)

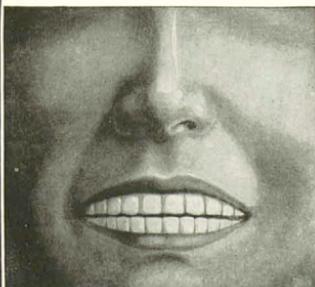


„O Gott, wie knarrt die Stiege! Und das nennst du Sturmfrei!“



„Ja, was du net sagst, Enbeter, an Duben hast, an Duben?“ — „Na, na, g'hast, weisst, er is Gott sei Dank nur dreiuinzig Mark alt toern.“

Pflege deine Zähne



Dentisano

gestzt. geschlbt Zahn pasta gestzt. geschlbt

Die Zahn-Erkrankungen und der Zahnverlust vieler Millionen Menschen rühren von dem „Zahnstein“ her. (Dunkle Flecken an den Zähnen.)

Dentisano-Zahnpasta löst den Zahnstein Neubildung. Die Zähne werden gesund und schön, das Zahnfleisch frisch und der üble Geruch verliert sich.

Dentisano-Zahnpasta wirkt milde und tut ohne schädlichen Einfluss auf das Gebiss. — Tuben à 0,65 und 1,00 Mark in Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.

Fabrik chem. pharmac. Präparate Fr. Hermann, Cassel.

Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt liter. Werte aller Art. Freist. teils die besten. Verfügl. günst. Bedingungen. Offerten unt. F. St. 24 an Stud. Meißel, Leipzig.



Geweih

Gewehrgegenstände etc. Jagdflinten empfahl besten a. Militär Preisliste frei W. Flecher, München, Bayerstr. 4.

Briefmarken Katalog gratis. Fiskal von Baum- Philipp Kosack. Berlin O., Burgstr. 12.

Briefmarken 15.000 verschiedene selbste gestzt, recht auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 20 bis 70% unter allen Katalogpreisen. M. J. Cohen, Wien II, Stern Strasse 42.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.— 40 schweizer 1,25 40 schweizer 4.— 50 deutsche Köln 3.— 200 engl. Kolonien 4.50 600 schweiz. Übersee 4.00 3000 Übersee 3.00 3000 Europa 3.— 800 Europa 2.50 1000 Ostst. 3.— 50 Amerika 1.25.

Alle verschieden und echt. W. Albert Friedemann

Diensthändlung, LEIPZIG

Zweig der late. Albums in allen Preislagen.

+ Bandwurm

mit Bayr (Spul- und Madenwürmer) beidgl. schnell 2 Stücken. Inge. und schädliche getöbete ohne Berufshörung bei Befriedigung sehr

Aerekannus-Bandwurmmitel.

Seine unangenehmen Nebenwirkungen, keine Hungerkur, nicht angriffl. und unangenehm. (In. und versch. Stücken) nur versch. mit. **Einfache Anwendung!** Stutzen 100 Stücken 10. St. 20 Stücken 1.00 St. (St. 20 St.) 10 Stücken 0.50 St. auch Otto Reichel, Berlin St. 10, Götterstr. 12.

IDEALE BUESTE

entst. nach 1 1/2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLEN** der Frauen, welche ohne die Grundstoffe zu schädigen die Form der Brust in der **BRUST** nach 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Nicht allein Erwachsene, nein auch Kinder sind entzückt,

sobald sie den Klang des echten Edison-Phonographen hören. Diese einzig dastehende Sprechmaschine gibt mit erstaunlicher Treue Musik aller Art, wie z. B. Opern-Arien, Koncertstücke wieder. Das reinste, edelste Vergnügen bereitet Ihnen und den Ihrigen unser Apparat. Verlang. Sie postfrei Prospekt von der Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Süd-Ufer 1.

Nur echt mit dieser Schutzmarke

SCHUTZ
Thomas A. Edison
MARKE



in unübertroffener Qualität Ch. Lange 1850 mit vorzüglichem Abschlag LANNOVER 1.

Lieber Simplificissimus!

König Eduard in Marienbad

(Zeichnung von Ed. Th. Steiger)

In einem protestantischen Pfarrdorf in Preußen wird der Seelherge an einem Sonntagmorgen von heiligen Jubelstimmungen geplagt. Diese beinträchtigen sehr stark das nachmalige Durchstudieren der Vormittagspredigt, und die Pein wird erst gelindert, nachdem die besorgte Gattin dem Pfarrer ein dieses wollenes Tuch um das schmerzende Gesicht gebunden hat. Ins Stadium seiner Predigt vertieft, wird der Seelenheiler durch das 9 Uhr-Läuten aufgeschreckt, schnell schlüpfet er in den Salar, legt ebenso schnell die Wäsche an und geht raschen Schrittes in die Kirche, wo die Gemeinde bereits das Eingangslied singt. Der Gottesmann liest dann von der Kanzel seinen Schäflein gehörig den Text und will sich am Schluß den dabei vergossenen Schweiß vom Gesicht wischen. Da bemerkt er entsetzt, daß er vergaß, in der Sakristei den „Maulkorb“, die Zahmweibinde, abzutun. Am abgelenkten Verfabren erteilt er den Segen und verschwindet bald wieder in der Sakristei. Während reißt er das wärmende Tuch vom Gesicht, ruft den Küster zu sich und macht ihm Vorwürfe, daß er ihn nicht vor Eintritt in die Kirche auf diesen „Krummen Kirschen“ aufmerksam gemacht habe. Was der Gemeindevorstand gemacht hätte, die Herren des Kirchenvorstandes gefragt hätten, die auf der Empore saßen? Der alte Küster drehte vorlegen sein Köpchen, dann berichtete er, es sei den hohen Herren auch eigenmächtig erschienen, daß der Herr Pfarrer einen Maulkorb angelegt habe; schließlich habe der Vorstand gemeint, dagegen würde sich kaum etwas machen lassen, das sei vielleicht wieder eine neue Verordnung vom hohen Konfessionarium.



Münchener Ausstellung 1908

Zur Netzame am Startektor

Was beweist der gute Name?
Unser Göttin heißt Netzame.
Fässer dröhnen, wenn sie hohlt.
Welches sind die schönsten Dinge?
Wachsmuths Hühneraugenringe,
Senfcell Eroden und Ddol.

Reißt du in Stiefelwichse,
Koffet an die tausend Knize
Rede Schachtel minimum.
Kaffee — Feigen — oder Eichel —
Ohne Lunge, Zunge, Speichel
Findet er kein Publikum.

Wenn von allen Lifsaßsäulen
Meterlange Bilder heulen
Nach der blöden Menge Guntz,
Dann erst fühlt der Mensch mit Neben:
Ernst gewißlich ist das Leben,
Aber heiter ist die Kunst.

Moses mauschelt: Niß zu handeln!
Wir sind über, wir verschandeln
Unser Stadttor mit Bedacht.
Wir betheben's mit Plakaten,
Preisend unsre Zukunftsstaten
Anno 1908.

Sei'ge Kunst, nur die zuliebe!
Schnell erstickt Minervens Liebe,
Wenn Merkur am Nabel wackelt.
Man erkenn' uns an den Frächten!
Um den Kunstgeschmack zu züchten,
Würden wir so abgeschmackt.

Edgar Steiger

Es ist begreiflich, daß man an zu starker Körperfülle leidet, wenn man die Weltkugel ver-schluckt hat.

Die Vollstrecker der Algieras-Alfte

(Bilderma von E. Thöni)



„Wie wird es im Krieg werden, wenn das nur Friedensstiften ist!“